

ELTERN

hören zu – sprechen – lesen vor

Ein wohlklingender Dreiklang
mit den Kindern

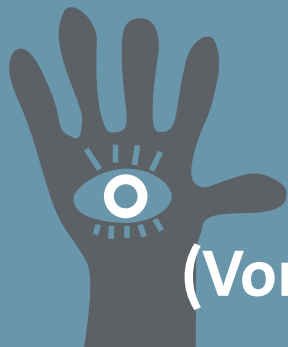
Zuhören



Sprechen



(Vor)Lesen



Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Ministerien	3
Warum sind Zuhören, Sprechen und (Vor)Lesen eigentlich so wichtig für die kindliche Entwicklung?	4
Wie wird das Zuhause zu einem idealen Ort, an dem man einander zuhört, miteinander spricht und (vor)liest?	7
• Wie Eltern eine gelungene Zuhör- und Erzählsituation mit den Kindern schaffen können	8
• Wie Eltern die Zuhör- und Aufmerksamkeitshaltung der Kinder beeinflussen können	10
• Wie erzählen Eltern zuhause spannende und interessante Geschichten?	11
• Wie Eltern zuhause freies Erzählen ausprobieren können	13
Was können Zuhören, Sprechen und (Vor)Lesen beeinflussen?	15
• Welche Wirkung hat das (Vor)Lesen auf Kinder?	16
• Mehrsprachigkeit und Vorlesekultur – zweisprachige Vorlesestunden	18
Welche Bücher und Hörspiele eignen sich für Kinder?	19
• Qualitätskriterien für Kinderliteratur und Kindermedien	19
• Bilderbücher	20
• Hörspiele	24
• Wo können Eltern Kinderbücher und -hörspiele erhalten?	25
Wie werden Eltern Partner der Tageseltern und pädagogischen Fachkräfte in der Kindertagesstätte und in der Schule?	26
Die Kindertagesstätte und die Grundschule als (Vor)Lese- und Zuhör-Ort	27
Informationswege zum Thema: „Zuhören – Sprechen – (Vor)Lesen“	29
Service	30
• Materialien der Stiftung Zuhören	
• Materialien der Stiftung Lesen	
• Materialien der beiden Ministerien	
• Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren	
• Adressen	
Das Haus der familiären Kommunikation	31

Impressum

Liebe Eltern,

„Lesen ist ein grenzenloses Abenteuer der Kindheit“, hat die Kinderbuchautorin Astrid Lindgren treffend formuliert. Mit dieser Elternbroschüre wollen wir Sie herzlich einladen, sich der schönen und wichtigen Aufgabe der frühen Zuhör-, Sprach- und Leseförderung Ihres Kindes zu widmen und diese Lust durch neue Anregungen weiter zu unterstützen.

Im Rahmen des Projektes „Dreiklang: Zuhören – Sprechen – (Vor)Lesen“, das die Stiftung Zuhören und die Stiftung Lesen im Auftrag des Hessischen Sozialministeriums und des Hessischen Kultusministeriums durchführen, ist diese Elternbroschüre entstanden. Zunächst wurden die Fachkräfte in Kindertagesstätten und Grundschulen angesprochen, um gemeinsam in einem „Tandem“ die Zuhör-, Sprech- und Lesefähigkeit von Kindern deutlich zu verbessern. Dies gelingt in einer guten Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit der Kindertageseinrichtung oder der Schule wirklich nachhaltig nur gemeinsam mit Ihnen, den Eltern.

Der Dreiklang „Zuhören - Sprechen – (Vor)lesen“ unterstützt die frühe Bildung Ihres Kindes, er vermittelt Ihrem Kind die „Schlüsselqualifikationen“ der Sprach- und Medienkompetenz, Sozialkompetenz und kommunikative Kompetenz. Diese sind wesentliche Voraussetzungen, die für schulischen und beruflichen Erfolg sowie die Teilnahme am gesellschaftlichen und politischen Leben wichtig sind. Zuhören, Sprechen und (Vor)Lesen machen Spaß und ermöglichen den Kindern, Texte zu genießen und sie zur eigenen Entspannung einzusetzen.

Und Sie, liebe Eltern, können viel dazu beitragen, dass diese Lust am Zuhören, Sprechen und (Vor-)Lesen bei Ihrem Kind, mit Hilfe von Büchern, freien Erzählungen, Hörspielen u.v.m. einen wichtigen Platz im Leben einnimmt. Indem man Kindern bewusste Hör-, Sprech- und Leseerfahrungen anbietet, fördert man ihre differenzierte Sprachfähigkeit. Ihr Kind wird es mögen, gemeinsam mit Ihnen Neues zu entdecken und die Lebenswelt zu erkunden.

Und hier setzt unsere Elternbroschüre an, Sie erhalten eine Reihe von praktischen Tipps, wie Sie den Dreiklang „Zuhören – Sprechen – (Vor)Lesen“ bei Ihrem Kind fördern können.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind viel Spaß mit dieser Broschüre und hoffen, dass auch Sie als Eltern Freude an der Umsetzung haben.

Dorothea Henzler
Hessisches Kultusministerium

Stefan Grüttner
Hessisches Sozialministerium



Liebe Eltern,



warum sind Zuhören, Sprechen und (Vor)Lesen eigentlich so wichtig für die kindliche Entwicklung?

„Sag mal Papa! Sag mal Mama!“, so oder ähnlich lernen Kinder sprechen: Eltern sprechen Wörter vor und Kinder wiederholen sie. Um etwas nachsprechen zu können, hören Kinder genau hin. Wenn Eltern deutlich sprechen, können Kinder besser Wörter unterscheiden, die ähnlich klingen (z. B.: backen – packen, Vater – Kater, Dose – Hose – Rose).

Den Zeitraum von 0 bis 10 Jahren können Sie als Eltern intensiv nutzen, um sich sprachlich mit Ihren Kindern zu verständigen. Kinder hängen in diesem Zeitraum förmlich „an Ihren Lippen“. Sie als Eltern können gar nicht genug erzählen, vorlesen und sollten auch zuhören, wenn Ihre Kinder berichten möchten. Dieser Dreiklang „Zuhören – Sprechen – (Vor)Lesen“ verbindet wunderbare Gesprächs- und Zuhörsituationen mit einem Lerneffekt für die Kinder – und das fast nebenbei.

Wenn die vierjährige Tamara von der Kindertagesstätte abgeholt wird, spricht sie auf dem Heimweg über ihre Erlebnisse in der Kindertagesstätte. Der sechsjährige Felix geht mit seinen Freunden von der Schule nach Hause. Dabei sprechen sie über die Erlebnisse des Vormittags in der Schule. Zuhause angekommen möchte Felix Mittag essen und hat keine Lust, sofort über die Schule zu berichten. Vor dem Schlafengehen erzählt er von der Schule.

Dieses Beispiel zeigt, dass jedes Kind zu einem unterschiedlichen Zeitpunkt Gesprächsbedarf hat.

Eltern und Tageseltern sowie pädagogische Fachkräfte in Kindertagesstätten und Grundschulen sind in der Regel die engsten Bezugspersonen für Kinder. Daher kommt ihnen die Aufgabe zu, möglichst viel und abwechslungsreich mit den Kindern zu sprechen und ihnen zuzuhören. Die vierjährige Tamara und der sechsjährige Felix sind auf ganz natürliche Weise neugierig, sie wollen alles wissen und verstehen, was sie sehen und hören. Kinder lernen sprechen durch genaues Hin- und Nachahmen. Durch (Vor)Lesen nehmen sie neue Ausdrücke auf. Kinder lernen von Personen, sie brauchen die Beziehung zu vertrauten Menschen. Am besten vermitteln Menschen mündliche Sprache und Sprechstile. Medien, wie Hörspiele, Hörbücher, Computerprogramme oder DVDs können begleitend eingesetzt werden. Sie sind aber kein Ersatz für das menschliche Gespräch! Zuhören, Sprechen und (Vor)Lesen sind wesentliche Voraussetzungen, um später relevante Informationen aufnehmen und einordnen zu können. Gerade bei jüngeren Kindern sind vertraute Erwachsene die idealen Gesprächspartner.

In der Familie, bei den Tageseltern, in der Kindertagesstätte und später in der Schule werden die Basisfähigkeiten der Kinder am besten im Einklang mit den Eltern erweitert. Idealerweise wissen Eltern, Tageseltern und pädagogische Fachkräfte voneinander, welche Themen gerade für die Kinder interessant sind. So ergänzt das Zuhör- und Sprechverhalten der Familie die Kindertagesstätte und die Schule.

Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan sieht Familie, Tageseltern, Kindertagesstätte und Schule als Partner, die die Kinder zu unterschiedlichen Zeiten in ihren bestehenden Fähigkeiten gemeinsam unterstützen und aufeinander aufbauend weiter entwickeln. Dabei sollen Eltern, Tageseltern und pädagogische Fachkräfte in Kindertagesstätten und Grundschulen eine Bildungspartnerschaft eingehen, die von gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist. Sie können sich mit lernanregenden Angeboten ergänzen, die gleichzeitig zum Zuhören, Sprechen und (Vor)Lesen einladen. Damit werden die natürliche Neugierde und der Wissensdrang der Kinder von allen Beteiligten im positiven Sinne gefördert. Kinder lernen von Erwachsenen sowie von anderen Kindern. Je besser Eltern, Tageseltern,



Zuhören
Sprechen
(Vor)Lesen

Kinder und pädagogische Fachkräfte einander zuhören und sich austauschen, desto leichter können sich die Kinder durch Kommunikation in der Welt zurechtfinden. Die Übergänge von der Familie in die Betreuung der Kindertagespflege, der Kindertagesstätte und dann von der Kindertagesstätte in die Schule können oft fließender und ohne große Probleme gestaltet und von den Kindern erfolgreich bewältigt werden. Gerade in der Zeit der Übergänge von einer Institution in die nächste sind Kinder besonders aufnahmefähig und lernwillig. Sie sind in dieser Zeit im positiven Sinne besonders neugierig auf die Welt. Jedes Kind bringt individuelle Lernvoraussetzungen mit, die in den ersten zehn Lebensjahren eine Basis bieten auf deren Grundlage sich das Kind weiterentwickeln kann. Auf dieser Basis können sich fortlaufend starke, selbstsichere und kommunikationsfreudige Kinder entwickeln. Kommunikationsfreudige Kinder haben auch Medienkompetenz, d.h. sie nutzen die verschiedenen Medien wie Bücher, Fernsehen, Radio, DVD und CD, Computer und Handy verantwortungsvoll und zeigen gute soziale Verhaltensweisen. Dabei sind Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt bereichernde Elemente für die Kinderwelt. Sie als Eltern können eine Hilfestellung geben, damit Ihre Kinder ihre Basiskompetenzen weiterentwickeln und starke Persönlichkeiten werden.

In dieser Broschüre finden Sie praktische Beispiele und Informationen, wie Zuhören, Sprechen und (Vor)Lesen den täglichen Ablauf bereichern können und wie Sie diese unterschiedlichen Möglichkeiten mit viel Spaß und Freude zu einem Erlebnis für die ganze Familie machen können. Außerdem erhalten Sie Hinweise, wo Sie Bücher und Informationsbroschüren beziehen können.

Bei der Lektüre und dem späteren Ausprobieren wünschen wir Ihnen viel Vergnügen!

Stiftung Zuhören
Stiftung Lesen



Wertschätzung
Lernanregende Angebote
Kommunikationsfreudige Kinder
Hilfestellung für Kinder
Zuhörfähigkeit

Wie wird das Zuhause

**zu einem idealen Ort, an dem man einander zuhört,
miteinander spricht und (vor)liest?**

Zuhause bei Felix und Tamara wird viel miteinander geredet. Die Kinder möchten über ihre Erlebnisse aus der Schule und der Kindertagesstätte berichten und haben ständig Fragen, die ihre Eltern beantworten sollen. Die Eltern haben sozusagen ein „offenes Ohr“ für den Gesprächsbedarf ihrer Kinder. Sie hören ihnen bewusst zu, ermutigen die Kleinen zum Erzählen, gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Das Vorlesen von Bilderbüchern und das Erzählen von Geschichten gehören zum Alltag in der Familie.

Eine ganz wichtige Voraussetzung dafür, dass Kinder später besser sprechen, lesen und schreiben lernen, ist, dass Sie als Eltern aufmerksam zuhören und nachfragen – ohne den Erzählfluss der Kinder zu unterbrechen. Dabei erfahren die Kinder ein Gefühl der Wertschätzung. Sie werden ermutigt, unbefangen und spontan auszusprechen, was sie beschäftigt. Ein ideales Gesprächsklima entsteht. Auf dieser Basis können die Zuhörfähigkeit, Sprechfertigkeit und die Hinführung zum selbstständigen Lesen und Schreiben Schritt für Schritt spielerisch immer weiter ausgebaut werden. Durch die immer besser funktionierende Koordinierung von Bewegungen (z. B. mit einem Farbstift malen, ein Bilderbuch umblättern, ein Musikinstrument spielen) und die Fertigkeit, Schrift und Bilder als Symbole für reale Dinge zu erkennen, erweitern die Kinder ihre Fähigkeiten, gesprochene und geschriebene Texte und Literatur zu verstehen und anzuwenden. Dadurch werden sie immer selbstständiger und kreativer in ihren sprachlichen und schriftlichen Ausdrucksformen. Sie lernen die reale und abstrakte Welt kennen, einzuschätzen und entsprechend der jeweiligen Situation aktiv daran teilzuhaben.

Wie Eltern eine gelungene Zuhör- und Erzählsituation mit den Kindern schaffen können

- Als Familie machen Sie einen Ausflug in das örtliche Museum. Dort gibt es viele Bilder zu sehen – große, kleine, dunkle, helle, bunte, einfarbige. Sie schauen sich mit Ihren Kindern einige Bilder besonders genau an. Wieder zuhause erzählen die Kinder die Geschichten der Bilder nach und malen sie für ihre eigene Ausstellung.
- Sie als Familie machen einen „Hörausflug“ draußen in der Natur. Alle suchen sich einen Platz und setzen sich bequem hin. Nun schließen alle die Augen und hören aufmerksam hin: Was ist da zu hören? Was ist zu hören, was man nicht sehen kann? Was ist von oben zu hören? Eine Variante wäre, den Kindern die Augen zu verbinden und Sie als Vater und Mutter spielen „Blindenführer“. Die Kinder mit den verbundenen Augen versuchen möglichst viele Geräusche wahrzunehmen. Danach werden die Geräusche besprochen und anschließend eine Geräuschlandkarte erstellt. Wo war es laut? Wo war es leise? Welche Geräusche habe ich gehört? Solche Hörausflüge können natürlich auch zuhause durchgeführt werden.
- Sie hören als Familie gemeinsam ein Hörspiel. Anschließend basteln Sie die Hauptperson aus Alltagsmaterialien und spielen die Geschichte nach. Das Hörspiel kann auch gestoppt und das Ende der Geschichte als Bildgeschichte gemalt werden.
- Denken Sie sich einen Gegenstand aus und beschreiben Sie ihn, ohne den Begriff zu nennen. Die Kinder sollen raten, was gemeint ist.
- Eine ausgedachte Fantasiegeschichte – in einer Fantasiesprache – macht Kindern viel Spaß.

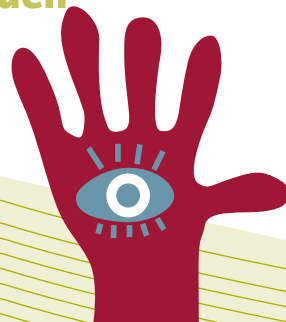
- Sie als Vater oder Mutter erzählen vor dem Zubettgehen eine Geschichte. Da Ihre Kinder die Geschichte immer wieder hören wollen, haben Sie als Vater oder Mutter die Geschichte aufgeschrieben – wie einen Briefroman. Der Brief wird zu einer großen Rolle zusammengebunden und mit einem roten Band zugeschnürt. Am Abend wird sie aus der Erzählschatzkiste herausgeholt und es wird daraus vorgelesen.
- Sie als Eltern schreiben jede Woche eine Fortsetzungsgeschichte am Computer. Jedes Kapitel drucken Sie aus und legen es in eine Geschichtenbox. Die Kinder dürfen aus der Box die Geschichte ziehen, die ihnen jeden Sonntagabend vorgelesen wird. Um es spannender zu gestalten, können Sie auch eine vollständige Geschichte in einzelnen Kapiteln ausdrucken und legen dann gemeinsam mit den Kindern die Reihenfolge fest.
- Sie als Mutter schreiben viel am Computer. Nun formulieren Sie für Ihr Kind eine E-Mail und drucken sie aus. Gemeinsam lesen Sie mit Ihrem Kind die schriftliche Nachricht.



Anregungen für Zuhör- und Erzählsituationen:

- Das elterliche Sprachvorbild ist wichtig. Kinder ahmen Erwachsene in ihrer Sprechweise nach: Sprechen wie ihre Vorbilder deutlich und in ganzen Sätzen, hören aufmerksam zu, gehen auf den Gesprächspartner ein, lassen den anderen zu Wort kommen.
- Spielen Sie mit Ihren Kindern Spiele, bei denen viel gesprochen werden muss.
- Stellen Sie Ihren Kindern Fragen, auf die sie ausführlich antworten können.
- Fördern Sie die Sprechfreude, indem Sie gemeinsam mit den Kindern abwechselnd vorlesen, Reime erfinden, Fingerspiele spielen und Kinderlieder singen.
- Kinder freuen sich, wenn Sie auf ihre Äußerungen und Gedanken eingehen.
- Zurückhaltende Nachfragen können die Kinder ermutigen, in ihrem Bericht fortzufahren.
- Wenn Sie die Aussagen in der richtigen Form wiederholen, nehmen die Kinder diese Korrekturen positiv wahr.
- Suchen Sie sich gemütliche und ruhige Orte innerhalb und außerhalb der Wohnung (wie zum Beispiel: Wohnzimmer-Couch, Gartenliege), um miteinander zu erzählen.

Genaueres Hinschauen
Gemeinsames Erzählen
Aktives Zuhören



Wie Eltern die Zuhör- und Aufmerksamkeitshaltung der Kinder beeinflussen können

Kinder hören zunächst alles ungefiltert. Erst nach und nach lernen sie hinzuhören. Eltern können sehr viel dazu beitragen, dass Kinder ihre Hörwelt bereichern und im Laufe der Zeit viele gehörte Informationen, Geräusche, Klänge und Musik unterscheiden und genauer heraushören können. Eine differenzierte Wahrnehmung entsteht. Kinder werden dabei sicherer und können sich besser orientieren, weil sie gelernt haben, dem was sie hören, eine Bedeutung zu geben.



Zuhören entsteht nicht von selbst. Genaues und aufmerksames Hören braucht Zeit und Gelegenheit! Hören und Zuhören lassen sich nicht beschleunigen.

Sie als Eltern können die Hörerfahrungen Ihrer Kinder unterstützen, indem Sie:

- sich Zeit zum Hören und zum Zuhören nehmen,
- Ihre Kinder auf interessante und wichtige Hörereignisse aufmerksam machen („Hör mal hin, wie das klingt!“ – toll, komisch, ganz neu, merkwürdig ...),
- mit Ihren Kindern über Töne und Geräusche, die ihnen etwas bedeuten, sprechen,
- bewusst Begriffe einführen, wie sie aus der Musik bekannt sind und die zur Unterscheidung beitragen, wie „laut – leise“, „hell – dunkel“, „einer – viele“, „hoch – tief“,
- mit den Kindern das „Geräusche-Benenn-Spiel“ spielen (auch wenn es anfangs nicht ganz einfach durchzuführen ist): Surret es oder summt es? Quietscht es oder knarrt es? Schabt es oder quakt es?
- Menschen mit anderer Sprache fragen, wie Tiere in ihrer Sprache bellen, miauen, muhen, zwitschern usw. und daraus ein Ratespiel machen. Viele Kinder werden staunen, dass in anderen Sprachen andere Lautfolgen für Tiergeräusche existieren.

Sie als Eltern können eine positive Gesprächshaltung erzeugen, wenn Sie:

- den Blickkontakt zu Ihren Kindern halten,
- sich beim Sprechen und Zuhören mit Ihrem Körper den Kindern zuwenden,
- sich beim Gespräch zu Ihren Kindern hinsetzen (dies wirkt weniger von oben herab),
- sich auf das Gespräch konzentrieren und keine ablenkenden Handlungen vornehmen,
- Zustimmung zeigen und mit kleinen Lautäußerungen und ganz kurzen Rückfragen (wie zum Beispiel: „Ahh“, „Wie war das jetzt?“, „Mmh“, „Wo?“) deutlich auf die Gesprächsinhalte Ihrer Kinder reagieren.

Wie erzählen Eltern zuhause spannende und interessante Geschichten?

Tamara und Felix lieben es, Geschichten erzählt zu bekommen. Am liebsten kuscheln sie sich mit Mama und/oder Papa abends vor dem Schlafengehen auf der kleinen Couch eng aneinander. Das Licht wird gedimmt und im schummrigen Abendschein ertönt die vertraute Stimme des Vaters oder der Mutter. Ganz gebannt lauschen die beiden Kinder der Geschichte.

Abendliche Erzählrituale sind bei allen Kindern sehr beliebt. Sie geben Kindern Sicherheit und sie erfahren so, dass sie sich auf die Eltern verlassen können.

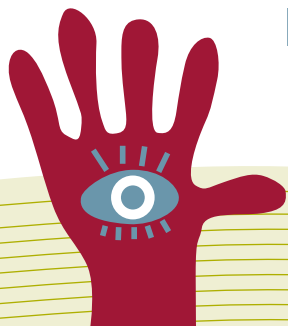


Differenzierte Wahrnehmung



Indem Kinder der Erzählerin oder dem Erzähler lauschen, nehmen sie genau wahr, wie sich die Stimmfarbe verändert: Jedes Lauter- und Leiserwerden, jede Pause, jedes gesprochene Wort, einzelne Veränderungen in der Aussprache – all diese erzählerischen Mittel registrieren Kinder. Sie reagieren auf den Spannungsbogen, auf lustige Elemente zur Erheiterung und Lockerung der Spannung. Kinder „hängen“ der Erzählerin oder dem Erzähler förmlich „an den Lippen“ und hören bewusst zu. Sie verstehen auf ihre Weise den Sinn des Gehörten. Dabei lernen sie Wörter kennen, trainieren ihre Konzentration und stellen Sinnzusammenhänge zwischen den verschiedenen Erzählpassagen her. Die Worte der Erzählerin oder des Erzählers werden zu Bildern im Kopf (innere Bilder). So wird die Fantasie der Kinder angeregt und Worte entfalten ihre Symbolkraft. Sollten die Kinder einmal abgelenkt sein und nicht aufmerksam zuhören, nehmen Sie sich die Zeit. Unterbrechen Sie den Erzählfluss und fragen Sie die Kinder nach einem bestimmten Detail in der Geschichte. Beziehen Sie die Kinder in die Geschichte ein. Erkundigen Sie sich bei den Kindern, wie die Geschichte weitergehen könnte, wie sich der Held oder die Heldin fühlen mag.

Emotionalität Innere Bilder



Wie Eltern zuhause freies Erzählen ausprobieren können

Erzählanlässe zu verschiedenen Themen:

- Überlegen Sie sich zu Beginn ein Thema für Ihre Geschichte, wie zum Beispiel: ein Besuch im Zoo, eine Reise zu Oma und Opa planen, ein Besuch im Zirkus, eine Fahrt mit einem Schiff, ein Geburtstagsgeschenk basteln, einen Ausflug mit einem Picknick organisieren etc. Damit ist der Anfang gemacht und weitere Ideen können die Kinder nennen.
- Sammeln Sie „farbige“ Wörter, z. B. Gegenstände, die blau sind und erfinden Sie dann dazu eine „Blaugeschichte“. Sie können Farben auch mischen und erzählen dann eine bunte Geschichte.
- Verwenden Sie Vergleiche als Geschichtenanfang, z. B. x ist größer als y ...
- Suchen Sie Reimpaare und erweitern Sie diese zu einer Erzählung.
- Beginnen Sie eine Geschichte mit einem Reihensatz, wie z. B. In der Stadt gibt es / gibt es keine ..., Tiere brauchen ..., Wenn ich mal groß bin, werde ich ..., Als Pirat würde ich ...
- Stellen Sie sich mit Ihren Kindern vor, auf einem Teppich durch die Luft zu fliegen, und erzählen Sie, wie die Welt von oben aussieht.
- Erzählen Sie Geschichten zu bestimmten Jahreszeiten. Überlegen Sie mit den Kindern, welche Jahreszeit auf der anderen Seite des Erdballs herrscht und erzählen Sie passend dazu eine Geschichte.

Erzählstile:

- Sie können auch mit anderen zusammen erzählen. Eröffnen Sie eine Erzählrunde: Ein Stein, ein Bauklotz oder Ähnliches wird von einem Geschwisterkind zum anderen weitergegeben, jedes Kind kann über seine Erlebnisse erzählen, wenn es an der Reihe ist.
- Erzählen Sie ein Märchen.
- Lassen Sie eine Handpuppe als Geschichtenerzähler auftreten.
- Erzählen Sie eine Geschichte, die es in verschiedenen Ländern gibt. Vergleichen Sie die Varianten der Geschichte.
- Wenn Sie neben Deutsch noch andere Sprachen beherrschen, erzählen Sie Geschichten oder Märchen in verschiedenen Sprachen. Dadurch bekommen die Kinder einen Eindruck von der Sprache in der Originalversion.
- Erzählen Sie zu einer Bildergeschichte.

- Werden Sie mit einem eigenen künstlerischen Namen der berühmte Märchenerzähler – die berühmte Märchenerzählerin für Ihre Kinder. Verkleiden Sie sich zum Erzählen zum Beispiel mit einem Tuch als Umhang und machen Sie zum Beginn und zum Schluss der Geschichte ein Geräusch – kurz: Inszenieren Sie Ihre Erzählung.

Erzählspiele:

- Bekleben Sie eine Schuhschachtel mit buntem Folienpapier, legen Sie Gegenstände hinein, die in einer Geschichte eine wichtige Rolle spielen. Zu Beginn der Erzählung dürfen die Kinder blind einige Gegenstände aus der Schachtel nehmen. Zunächst besprechen Sie mit den Kindern, was sie herausgenommen haben, und überlegen, dann in welcher Reihenfolge die Dinge in der Geschichte vorkommen sollen. Dann bauen Sie die Gegenstände in dieser Reihenfolge in Ihre Geschichte ein.
- Erzählen Sie Tiergeschichten. Ergänzend dazu können Sie Tiermasken basteln, Tiere malen und evtl. auch zerschneiden und neu zusammensetzen, lustige neue Tiernamen erfinden und zum Erraten von Tiergeräuschen anregen.
- Erfinden Sie eine Obstgeschichte. Ordnen Sie gemeinsam mit Ihren Kindern die verschiedenen Begriffe nach Gruppen wie Obst oder Gemüse. Anschließend können Sie z. B. mit Ihren Kindern einen Ausflug zum Wochenmarkt machen, einen Einkauf auf dem Markt nachspielen oder mit verbundenen Augen gemeinsam Obst und Gemüse ertasten und schmecken. Anhand von Obst lassen sich auch wunderbar Adjektive wie weich, hart, süß, sauer, rau, pelzig usw. lernen. Das Gleiche gilt übrigens auch für das Erlernen von Farben. Die Konzentration und Merkfähigkeit können Sie spielerisch üben mit einem Spiel wie „Ich packe in meinen Einkaufskorb ...“ nach dem Schema von „Ich packe meinen Koffer und nehme ... mit“.
- Ein Kind sagt laut „A“ und geht im Stillen das Alphabet durch, bis ein anderes Kind „Stopp“ ruft. Der Buchstabe, bei dem das Kind stoppt, bestimmt den Namen der Hauptfigur der Geschichte. Wer es schwerer machen will, kann auch festlegen, dass alle Nomen (z. B. Nase, Nilpferd, Nussbaum) mit diesem Buchstaben beginnen sollen. So entsteht z. B. eine „N“-Geschichte.



Was können

Zuhören, Sprechen und (Vor)Lesen beeinflussen?

Wenn in Räumen zu viele Geräusche und Reize aufeinandertreffen, kann man sich nur schwer verständigen. Das Sprechen und Zuhören wird mühsamer, es entstehen viel leichter Missverständnisse. Auch das Lernen fällt vielen Kindern bei diesen Ablenkungen schwer, weil sie sich schlecht konzentrieren können. Untersuchungen in den USA haben gezeigt, dass Kinder, die von Anfang an mit einem hohen Geräuschpegel aufwachsen (z. B. verursacht durch Fernseher oder Radio), viel später sprechen lernen und einen geringeren Wortschatz haben als Kinder, die in einer zuhörfreundlichen Umgebung groß werden. Da wir die Ohren nicht einfach schließen können wie die Augen, wirkt alles auf die Seele und den Körper ein, auch wenn wir uns dessen nicht bewusst sind. Lärm ist ein hoher Stressfaktor für alle, auch wenn wir uns daran gewöhnt haben.

Eltern können die Aufmerksamkeit und das Verständnis füreinander erhöhen, indem sie ihre Kinder vor zu viel Lärm schützen und für eine ruhige Atmosphäre sorgen.

Welche Wirkung hat das Vorlesen auf Kinder?

Das gemeinsame Betrachten oder Vorlesen von Bilderbüchern unterstützt insbesondere die Entwicklung des Denkens beim Kind. Durch Gespräche beim Vorlesen und das Zeigen sowie Benennen von dargestellten Gegenständen können die sprachlichen Fähigkeiten des Kindes gefördert und der Wortschatz des Kindes erweitert werden. Diese ideale Situation kann nicht durch andere Medien wie Fernsehen oder CDs ersetzt werden, weil Kinder hierbei nicht die Möglichkeit haben, Fragen zu stellen oder selbst zu bestimmen, wie schnell sie die Informationen sehen und hören möchten. Mit anderen Menschen zu sprechen ist die einfachste und beste Möglichkeit, Sprache zu lernen. Gerade beim Vorlesen sollte der Vorlesende auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder Rücksicht nehmen und einen Bezug zum Alltag der Kinder herstellen. So wird die Vorlesesituation zum lebendigen Austausch zwischen Eltern und Kindern. Das regelmäßige Vorlesen von Kinderliteratur kann den fließenden Übergang zum Selbstlesen erleichtern.



Unabhängig davon, ob Sie als Vater, Mutter, Großeltern oder Geschwister vorlesen: In einer Vorlesesituation sollte der Vorlesende darauf bedacht sein, dass das Kind ihn gut versteht. Er wird auf Fragen des Kindes eingehen und dem Kind ermöglichen in das Buch hineinzuschauen. Wichtig ist es, das Kind aktiv in die Vorlesesituation einzubeziehen, Anmerkungen des Kindes zuzulassen und das Kind anzuregen, sich unbefangen über die Geschichte zu äußern. So wird das Vorlesen zu einem gemeinsamen Erlebnis, das die sprachlichen Fähigkeiten, Zuhörfertigkeiten und die geistige Entwicklung spielerisch fördert.

Kinder, denen häufig vorgelesen wird, können besser konzentriert zuhören. Wer gelernt hat hinzuhören, kann sich über das Gehörte sprachlich verständigen, schult das Gedächtnis und erweitert seinen Wortschatz. Zudem werden die Fantasie und Kreativität angeregt. Das ist wiederum eine Voraussetzung dafür, selbst lesen zu lernen.

Anregungen für das Vorlesen mit Kindern:

- Ein Augenblick der Ruhe eignet sich bestens zum Vorlesen. Idealerweise ritualisieren Sie das Vorlesen, d.h. es findet immer zu den gleichen Zeiten statt.
- Ein ruhiger, gemütlicher Ort wirkt sich positiv auf die Vorlesesituation aus.
- Kinder können ungeduldig sein. Wer auf Zwischenfragen eingeht, bezieht Kinder in die Geschichte mit ein.
- Kinder fühlen sich wertgeschätzt, wenn sie die Bücher auswählen dürfen.
- Geschichten, die häufig vorgelesen werden, verleiten zum routinierten Vorlesen. Wechseln Sie sich mit den Kindern beim Vorlesen ab, das variiert den Vorleserhythmus.
- Am besten lesen Sie Bücher vor, die auch Ihnen gefallen. So macht Ihnen das Vorlesen auch selber Spaß. Wenn die Kinder darauf bestehen, ein Buch ihrer Wahl vorgelesen zu bekommen, das Ihnen nicht zusagt, dann erfüllen Sie den Wunsch der Kinder. Aber weisen Sie darauf hin, dass Sie Probleme mit dieser Lektüre haben und fragen Sie die Kinder gezielt, warum ausgerechnet dieses Buch gelesen werden soll.
- Nehmen Sie sich für das Miteinandersprechen zwischendrin und danach Zeit.
- Spontanes Vorlesen macht Spaß.

(Vor)lese-Projekt „Mein Papa liest vor“

Ein Angebot speziell für Väter stellt das gemeinsam von der „hessenstiftung – familie hat zukunft“ und der Stiftung Lesen mit Unterstützung des Hessischen Sozialministeriums initiierte Projekt „Mein Papa liest vor“ dar.

Väter, die in Unternehmen arbeiten, die sich am Projekt beteiligen, können an ihrem Arbeitsplatz kostenlos Vorlesegeschichten für ihre Kinder aus dem Intranet herunterladen und/oder ausdrucken, um so ihren Kindern Vorlesemomente zu schenken (www.stiftunglesen.de/mein_papa).



Aufmerksamkeit
und Verständnis füreinander

Mehrsprachigkeit und Vorlesekultur – zweisprachige Vorlesestunden

Ein Viertel der 2003 in Deutschland geborenen Kinder wächst mehrsprachig auf. (Quelle: Goetheinstitut: *Mehrsprachigkeit Sprachen ohne Grenzen*, <http://www.goethe.de/ges/spa/prj/sog/mud/de362129.htm>). Der Umgang mit mehreren Sprachen fördert die Offenheit für Unterschiede im Allgemeinen und andere Kulturen im Besonderen. Die Erstsprache ist die Grundlage für das Erlernen einer weiteren Sprache. Kinder können aber auch mit mehreren Sprachen zugleich aufwachsen. Wichtig für die sprachliche Entwicklung sind Bezugspersonen, die die jeweilige Sprache sprechen und mit den Kindern gemeinsam im Alltag anwenden. Mehrsprachigkeit ist eine Bereicherung für die Kinder und zeigt ihnen verschiedene kulturelle Lebensstile und Werte. Die Kinder lernen Gepflogenheiten anderer Kulturen kennen, einander zu akzeptieren und zu respektieren.

Eine interessante Variante ist das mehrsprachige Vorlesen, das allen Beteiligten in der Familie Spaß macht und zugleich ein Zeichen für die Anerkennung aller in der Familie gesprochenen Sprachen darstellt. Mittlerweile gibt es zunehmend mehr Kinderliteratur, die in verschiedene Sprachen übersetzt ist. Außerdem enthalten immer mehr Kinderbücher CDs oder DVDs, die Übersetzungen in andere Sprachen beinhalten. Wenn man selbst die Sprache nicht beherrscht, kann man sich die Geschichte trotzdem in verschiedenen Sprachen anhören. Am besten liest die Muttersprachlerin in ihrer oder der Muttersprachler in seiner Sprache vor, eine andere Person kann die jeweilige Passage in Deutsch vorlesen oder übersetzen.

Mehrsprachigkeit Mehrsprachiges Vorlesen Kulturen



Welche Bücher

und Hörspiele eignen sich für Kinder?

Qualitätskriterien für Kinderliteratur und Kindermedien

Was sind gute Kinderbücher? Was sind gute Hörmedien? Nach welchen Kriterien können Eltern Kinderbücher bzw. Hörangebote beurteilen? Worauf sollte man besonders achten?

Die Fachleute unterscheiden zwischen künstlerischer, literarischer und pädagogischer Beurteilung von Bilderbüchern und Hörmedien. Wir legen den Schwerpunkt auf den pädagogisch-bildenden Aspekt des Kinderbuchs bzw. des Hörspiels. Dabei ist die eigene Einstellung zum Buch/Hörspiel interessant. Aspekte wie zum Beispiel, ob den Eltern das Buch/Hörspiel gefällt, haben Einfluss auf das Vorlese- und Zuhörverhalten. Welche Gründe sprechen für die Ablehnung, welche dagegen? Lesen Eltern ihren Kindern Bücher vor oder hören sie sich gemeinsam Hörspiele an, wenn sie eine Abneigung dagegen haben? Können Kinder ihren Wunsch trotzdem durchsetzen? Hierbei können sich interessante literarische Gespräche und Auseinandersetzungen über Inhalt und Form der Medien entwickeln. Wie wirken sich die eigenen Medienerfahrungen der Eltern auf die Auswahl der Kindermedien aus?



Bilderbücher

Es gibt einige Qualitätskriterien, die gute und vor allem kindgerechte Bilderbücher erfüllen sollten. Darüber hinaus spielt natürlich auch immer der eigene Geschmack eine Rolle. Ein Bilderbuch enthält eine Folge informierender, unterhaltender, erzählender Bilder, die oft einem gemeinsamen Thema oder einer fortlaufenden Handlung zugeordnet sind. Text und Bild ergänzen sich und verweisen aufeinander. Insbesondere jüngeren Kindern hilft das Bild dabei, den Text zu verstehen. Die künstlerische Freiheit der Illustratorinnen und Illustratoren lässt verschiedene Möglichkeiten zu, wie man Bilder interpretieren kann. Realistische Darstellungen erleichtern es den Kindern, den Zusammenhang zwischen Bild und Wort zu erkennen. Wichtig ist, dass Inhalt, Sprache und Illustration eine Einheit bilden, zueinander passen oder bewusst gegensätzlich verwendet werden. Die Erzählweise sollte spannend sein, so dass die Leserinnen und Leser oder die Zuhörerinnen und Zuhörer neugierig sind, wie die Geschichte weiter- bzw. ausgeht.

Bildliche Aspekte von Kinderliteratur (Bilderbüchern)

Kinder sind in ihrem Kunstgeschmack noch nicht festgelegt. Mit Bilderbüchern können Kinder ihr ästhetisches Empfinden schulen. Daher ist es besonders wertvoll, wenn Kinder möglichst viele unterschiedliche Kunststile kennenlernen können. Wichtig ist die Aussagekraft der Bilder. Es müssen nicht immer leuchtende, plakative Farben sein, die Kinder ansprechen. Auch Illustrationen mit zarten Farben oder schwarz-weiße Illustrationen regen die Fantasie der Kinder an.

Anregungen für die Auswahl von Bilderbüchern:

- Wecken die Bilder Neugier, lösen sie Fragen aus?
- Fordern die Bilder zum genauen Hinsehen auf?
- Sind die Bilder ansprechend? (Dies ist zum großen Teil eine Frage des persönlichen Geschmacks, die Bilder sollten jedoch nicht Angst einflößend oder abstoßend sein.)
- Wird das Angesprochene auch auf der gleichen Seite abgebildet?
- Wird der Charakter der Figuren passend umgesetzt? Werden die Gefühle und Stimmungen in ihrer Mimik wiedergegeben?
- Regen die Bilder zu Gesprächen an?
- Sind die Abschnitte der Geschichte dem Konzentrationsvermögen der Kinder angemessen?



Inhaltliche Aspekte von Kinderliteratur (Bilderbüchern)

Kinder mögen Geschichten, die ihre eigene Erfahrungswelt widerspiegeln, denn dadurch können sie sich in die Hauptpersonen hineinversetzen. Sie entwickeln Einfühlungsvermögen für die Figuren, leiden und freuen sich mit ihnen. Sie entwickeln Lösungsansätze für die Probleme der Buchhelden und übertragen die Erfahrungen auf ihr eigenes Leben.

Anregungen für die Auswahl von Bilderbüchern:

- Können sich die Kinder mit einer oder mehreren Figuren in der Geschichte identifizieren?
- Wird an die Interessen, Erfahrungen, Probleme der Kinder angeknüpft?
- Regt der Inhalt zum Mit- und Weiterdenken an?
- Wird die Fantasie der Kinder angeregt und Spielraum für Wünsche und Träume geboten?
- Welche Bilder entstehen im Kopf?
- Sind keine diskriminierenden oder verletzenden Elemente (rassistischer, sexueller, politischer oder sozialer Art) enthalten?
- Regt der Inhalt zur Auseinandersetzung und zum Dialog an?

**Einfühlungsvermögen
entwickeln**



Sprachliche Aspekte von Kinderliteratur (Bilderbüchern)

Kinder- bzw. Bilderbücher geben auch sprachlich den Entwicklungsstand der kleinen Leserinnen und Leser bzw. Zuhörerinnen und Zuhörer wieder. Das heißt, die Sprache ist einfach, klar und altersgerecht strukturiert. Die Kinder werden sprachlich nicht überfordert, erhalten aber gleichzeitig Anregungen und Impulse zur Erweiterung ihres Wortschatzes und zum spielerischen Umgang mit Sprache.

Anregungen für die Auswahl von Bilderbüchern:

- Steht die Sprache im Einklang mit den Bildern bzw. den Personen?
- Ist die Sprache zeitgemäß?
- Ist die Sprache verständlich und kindgerecht?
- Verhilft die Sprache dazu, den Wortschatz zu erweitern? Werden unterschiedliche Wortarten verwendet? Werden Begriffe verwendet, die vor dem Hören eingeführt werden sollten, damit das Zuhören erleichtert wird und Kinder genauer hinhören können?
- Wird eine lebendige Sprache geboten (z. B. durch Lautmalerei, Vergleiche, wörtliche Rede)?
- Ist die Länge und die Sprache dem Aufnahmevermögen der Kinder angemessen?

Wirkung von Kinderliteratur (Bilderbüchern) auf Kinder

Kinder- und Bilderbücher holen die jungen Leserinnen und Leser da ab, wo sie stehen. Das heißt, die Kinder finden sich in den Geschichten wieder, wobei gleichzeitig die Neugier auf Unbekanntes geweckt wird.

Zusätzlich werden Erzähl- und Sprechansätze geschaffen, die auch die Kommunikation zwischen Ihnen als Eltern und Ihren Kindern fördert. Ab einem bestimmten Alter können sich auch die Interessen von Mädchen und Jungen unterschiedlich entwickeln. Das spiegelt sich dann oft auch in der Vorliebe für bestimmte Themen wie Pferde- oder Internatsgeschichten oder Sachbücher bzw. Comicgeschichten wider.



Anregungen für die Auswahl von Bilderbüchern:

- Sind die Kinder mit dem Thema der Geschichte bereits vertraut oder ist es für sie neu?
- Bietet die Geschichte den Kindern Möglichkeiten, ihre eigenen Erfahrungen, Vorstellungen und Ideen zu äußern?
- Lässt die Geschichte Freiraum zur persönlichen Weiterentwicklung der Kinder?
- Hat die Geschichte einen Bezug zur Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder?
- Welche Kenntnisse und Erfahrungen setzt das Buch bei den Kindern voraus? Sind die handelnden Personen bereits aus vorhergehenden Büchern bekannt? Handelt es sich immer um den gleichen Schauplatz?
- Welche Gefühle werden bei den Kindern ausgelöst (Freude, Angst, Spannung, Ärger, Unsicherheit, Spaß usw.)?
- Spricht die Geschichte eher Mädchen oder Jungen an?

Wortschatz erweitern Zeitgemäße Sprache



Hörspiele

Stimmen, Klänge, Geräusche und Musik: Aus diesen Zutaten können Hörspiele Bilder im Kopf entstehen lassen. Wie diese „Bilder im Kopf“ aussehen, hängt von den (Hör-)Erfahrungen einer Person ab. Wie man den Inhalt, die Sprache und die Wirkung der Geschichte einschätzt, das lässt sich sowohl auf Bücher als auch auf Hörspiele beziehen. Bei der Auswahl von Hörbüchern und Hörspielen sollten Sie jedoch auf weitere Kriterien achten: Sprecherin, Sprecher und Stimmen sowie Geräusche, Musik und Klänge.



Anregungen für die Auswahl von Hörspielen:

Sprecherin, Sprecher und Stimmen

Während Schauspielerinnen und Schauspieler in Filmen durch ihren Ausdruck, ihr Aussehen, die Umgebung und ihr Handeln charakterisiert werden, bleibt der Sprecherin bzw. dem Sprecher bei einem Hörspiel nur ihre bzw. seine Stimme. Gute Sprecherinnen und Sprecher haben eine deutliche Aussprache, gestalten Textpassagen abwechslungsreich und betonen den Inhalt angemessen. Ihre Stimmen sollten zu der dargestellten Figur passen: Älteren Figuren sollte ihr Alter anzuhören sein. Das Gleiche gilt für Kinder. Zudem sollte die Stimmlage der Personen zu ihren Gefühlen passen: Ein trauriges Kind sollte nicht begeistert klingen. Wichtig ist auch, dass man Stimmen gut voneinander unterscheiden kann. Dadurch kann man sich die Personen besser vorstellen und so die Fantasie stärken. Zu große Ähnlichkeiten machen es für Kinder schwer, dem Inhalt eines Hörspiels zu folgen.

Musik, Klänge und Geräusche

Musik, Klänge und Geräusche haben eine große Wirkung auf den Inhalt einer Geschichte und werden in einem Hörspiel idealerweise gezielt eingesetzt. Sie können unterschiedliche Stimmungen schaffen, wie Freude, Angst, Trauer oder Zugehörigkeit. Musik lässt auch Spannung entstehen. Sie kann den Inhalt einer Situation unterstreichen oder einzelne Szenen voneinander trennen. Enthält ein Hörspiel Geräusche, so sollten diese realistisch klingen: Ein Flugzeug klingt anders als ein Hubschrauber. Hintergrundgeräusche, die an einem Schauplatz zu hören sind, sollten sich mit einem Ortswechsel in der Geschichte ebenfalls ändern.

Sie hören als Eltern gemeinsam mit Ihren Kindern ein Hörspiel:

- Auch wenn Kinder gerne allein „ganz Ohr“ sind und sich in ein Hörspiel vertiefen, freuen sie sich, wenn Sie sich mit ihnen zusammen auch einmal ein Hörspiel anhören.
- Für ein besseres Verständnis des Hörspiels hilft es, wenn die CD öfter gestoppt wird oder auch zu einem anderen Zeitpunkt weitergehört wird.
- Einzelne Szenen oder Personen können gemalt werden. Aus Alltagsgegenständen können Personen, Tiere oder Schauplätze gebastelt werden.
- Der Inhalt der Geschichte regt zum Nachfragen, Sprechen und Zuhören an. Sprechen Sie mit den Kindern über den Inhalt, z. B. über den Helden bzw. die Heldin. Sie können auch Fragen stellen, z. B.: Wie stellst du dir die Person vor? Was passiert wohl als nächstes? Wie viele Stimmen hast du gehört?
- Spielen Sie Szenen nach oder denken Sie sich neue Szenen aus.
- Hör-Spiele können das genaue Hinhören fördern. Überlegen Sie sich vor dem Hören des Hörspiels mehrere Wörter. Jeder darf sich ein Wort aussuchen (z. B. kaufen). Wenn das Wort in dem Hörspiel vorkommt, klatscht die Person in die Hände und sagt es laut nach.
- Es kann spannend sein, nur auf die Geräusche in einem Hörspiel zu achten, um sie zum Beispiel nach dem Hören nachmachen zu können.

Wo können Eltern Kinderbücher und -hörspiele erhalten?

Buchhandlungen haben in der Regel ein großes Sortiment von Kinderliteratur und Hörmedien, aber auch in Kaufhäusern und anderen Läden werden sie angeboten. Günstiger ist es, sich Kinderbücher und -hörbücher in der örtlichen Bücherei auszuleihen. Hier hat man auch manchmal die Möglichkeit, in Hörbücher reinzuhören, um einen Eindruck von der Geschichte zu bekommen. Viele Kindertagesstätten und Grundschulen haben eigene kleine Bibliotheken eingerichtet und verleihen die Kindermedien auch zum Mitnehmen nach Hause. Das gleiche gilt für Familienbildungsstätten. Außerdem können die Kinder Bücher und CDs im Freundeskreis der Familie tauschen.



Wie werden Eltern



Partner der Tageseltern und pädagogischen Fachkräfte in der Kindertagesstätte und in der Schule?

Es gibt verschiedene Wege des Elternkontaktes bzw. der Elterninformation. Gute Bildungspartnerschaften zwischen Eltern, Tageseltern und pädagogischen Fachkräften in Kindertagesstätten und Grundschulen sind geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und Verständnis füreinander. Dies äußert sich unter anderem darin, dass man regelmäßig miteinander spricht, sich ernst nimmt und aufmerksam zuhört. Auf diese Weise wird den Kindern der Übergang von der Familie zu den Tageseltern, in die Kindertagesstätte und in die Schule erleichtert. Diese Bildungspartnerschaften zeichnen sich durch gegenseitige Informationen aus. Es gibt nicht nur ernsthafte Anlässe, um miteinander zu sprechen, sondern durchaus lustige und entspannte Gelegenheiten, sich auszutauschen. Regelmäßige Elterngespräche, die die Kindesentwicklung betreffen, sind wichtig und notwendig. Aber auch ein Begrüßungsgespräch beim Bringen des Kindes zur Tagesmutter oder zum Tagesvater, in die Kindertagesstätte oder in die Schule ist genauso notwendig. Hiermit signalisieren Sie dem Kind: „Ich interessiere mich für die Personen und die Umgebung, mit bzw. in der du die nächsten Stunden verbringst“ (Tür- und Angelgespräche). Dabei steht immer das gegenseitige Interesse am Kind im Mittelpunkt. Mit der Zeit kann ein vertrauensvolles Miteinander aller Personen entstehen.

Bildungspartnerschaften Vertrauensvolles Miteinander



Die Kindertagesstätte



und die Grundschule als Vorlese- und Zuhör-Ort

Nach dem Motto „Gelegenheiten machen Leserinnen und Leser bzw. Zuhörerinnen und Zuhörer“ kann in Kindertagesstätten und Grundschulen Raum und Gelegenheit zum Vorlesen und Zuhören geschaffen werden. Viele Kindertagesstätten und Schulen bieten Vorlesestunden für die Kinder an. Fragen Sie nach, ob Sie sich auch als Vorleserin bzw. Vorleser oder Geschichtenerzählerin bzw. Geschichtenerzähler beteiligen können.

Wie sich Eltern bei Festen engagieren können

So, wie Lesen und Zuhören den Kindergarten- und Grundschulalltag begleiten, können sie auch Teil jedes Festes in der Kindertagesstätte und in der Schule sein. Bieten Sie sich als elterliche Vorlesepatinnen und Vorlesepaten bzw. Geschichtenerzählerinnen und Geschichtenerzähler auf Festen oder am bundesweiten Vorlesetag an.

Das Kindergartenjahr und das Schuljahr bieten viele Anlässe für Feste, bei denen das (Vor)Lesen eingebunden werden kann. Viele Kindertagesstätten und Grundschulen bieten mittlerweile gemeinsam Möglichkeiten des elterlichen Engagements und Austauschs.

Einige Beispiele:

• Apfelfest

In einigen Kindertagesstätten und Schulen wird das Erntedankfest gefeiert – eine Variante davon ist das Apfelfest. Erzählen Sie beim Apfelfest Apfelschichten. Malen und schreiben Sie mit den Kindern Apfel-Bilderbücher und erfinden Sie Reime. Sie können außerdem Collagen aus Naturmaterialien herstellen oder ein Apfelbild aus Krepppapierkügelchen basteln. Apfelkuchen oder Apfelstrudel können Sie als Eltern mit dem Kindergartenteam und/oder dem Lehrerkollegium gemeinsam mit den Kindern aus verschiedenen Apfelsorten zubereiten. Vielleicht ergibt sich auch die Möglichkeit, auf dem Kindergarten- oder Schulgelände ein Apfelbäumchen einzupflanzen. Dazu können Lieder gesungen werden.

• Halloweenparty/Gespensterparty

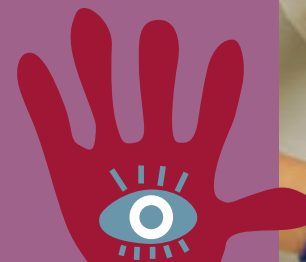
Feiern Sie mit bei einer Halloweenparty, bei der sich die Kinder als Gespenster verkleiden. Sie, die Eltern, können die Kostüme zum Beispiel aus alten Bettlaken fertigen. Als Getränke können Sie „Blut“ (Kirschsafte) und „Braune Brühe“ (Kinder-Cola) anbieten. Lesen Sie Gespenstergeschichten vor und führen Sie mit den Kindern und dem Kindergarten- oder Schulteam einen Geistertanz auf. Dazu erklingt gruselige Musik oder ein spannendes Hörspiel (z. B. „Das Schlossgespenst von Saarbrücken“ oder „Das Gespenst von Canterville“). Für die ganz Unerschrockenen gibt es Mutproben, wie z. B. „im Dunkeln in den Keller gehen“ oder Gegenstände in einer „Gruselkiste“ ertasten.

• Vorlese-/Zuhörnacht

Eine Vorlese-/Zuhörnacht kann sowohl in der Kindertagesstätte als auch in der Grundschule stattfinden. Ein besonderes Erlebnis wird es für die zukünftigen Schulanfänger, wenn die Vorlese-/Zuhörnacht in der zukünftigen Grundschule stattfindet.

• Vorlese-Hörquiz veranstalten

Lesen Sie eine Geschichte vor, ohne den Namen der Hauptfigur zu nennen, der dann geraten werden muss. Diese Aktion macht an jedem Fest in der Kindertagesstätte oder in der Grundschule Spaß. Für fortgeschrittene Zuhörerinnen und Zuhörer kann man den Schwierigkeitsgrad erhöhen und ein Lese-Hörquiz veranstalten. Hierbei werden Fragen zu bekannten und gemeinsam gelesenen bzw. gehörten Kinderbüchern und Hörspielen gestellt, die von den Kindern beantwortet werden. Für die Kleineren kann auch ein Kinderbuchfiguren-Malwettbewerb veranstaltet werden, dessen Ergebnisse in einer Ausstellung gezeigt werden. Bei diesen Aktionen sollte der Spaß im Vordergrund stehen.



Informationswege

zum Thema: „Zuhören – Sprechen – (Vor)Lesen“

• Eine Wandzeitung mit den Eltern für die Eltern gestalten

Bei dieser Präsentationsform ist die Mitarbeit der Kinder möglich. Die pädagogischen Fachkräfte in Kindertagesstätten und Grundschulen schreiben gemeinsam mit Ihnen, den Eltern, auf, was sie an (Vor)Lese-/Zuhörprojekten durchgeführt bzw. geplant haben, sammeln die Texte von Liedern und Geschichten, Bilder und Basteleien der Kinder, Fotos etc. und fügen diese zu einer Collage in Zeitungsform zusammen. Bei einer Medienwoche in der Kindertagesstätte bzw. Schule kann die Wandzeitung vorgeführt werden. In einer modernen Variante kann die Zeitung auf ein Computerprogramm übertragen und Ihnen gemailt werden.

• (Vor)Lese-Zuhör-Elternnachmittag

Machen Sie mit bei einem speziellen Elternnachmittag „Rund um Kindermedien“. Hier werden Sie von dem Kindergartenteam und/oder dem Schulteam über Aktionen im Kindergarten- und Schuljahr zur Zuhör-, Sprach- und Leseförderung informiert. Dabei sind neben der Präsentation von Arbeitsergebnissen auch Aufführungen der Kinder möglich. Sie haben als Eltern die Möglichkeit, sich über vieles, was Sie interessiert, zu informieren und Fragen zu stellen.

• Kindermedienausstellung

Geben Sie Anregungen und Tipps für regelmäßige Kindermedienausstellungen im Kindergarten und in der Schule. Wenn Sie der Kindertagesstätte oder der Schule beispielsweise Bücher oder Hörspiele empfehlen, können diese eventuell integriert werden. Hinweise kann auch die örtliche Bücherei oder Buchhandlung geben und bei der Ausstellung helfen. Dabei können auch die Lieblingsmedien der Kinder oder von Ihnen, den Eltern, ausgestellt und eine thematische Ausstellung organisiert werden.



Service

Auswahl der Bücher und Medien

Grundlegende Kenntnisse über Bilder- und Kinderbücher sowie Hörspiele und den (Hör-)Buchmarkt für Kinder erleichtern die Auswahl, den Einsatz und den Umgang mit diesen Medien.

Tipps zur Auswahl des richtigen Buches gibt es in Büchereien, Buchhandlungen und in Rezensionen, wie z. B. bei der Stiftung Zuhören und der Stiftung Lesen www.stiftunglesen.de/ leseempfehlungen.

Wo finde ich Empfehlungen für Hörspiele?

Einmal im Monat wird von der Stiftung Zuhören eine neu erschienene CD empfohlen. Die Empfehlung finden Sie kostenlos im Internet unter www.stiftung-zuhoeren.de. Verbunden damit sind Anregungen für die spielerische Weiterarbeit mit Kindern und Informationen zu den jeweiligen Produktionen. Auf der Homepage befindet sich auch ein Archiv, das Informationen zu älteren Auszeichnungen bereithält (www.stiftung-zuhoeren.de/cd-des-monats/archiv).

Materialien der Stiftung Zuhören:

CD des Monats (www.stiftung-zuhoeren.de/cd-des-monats)
Newsletter (www.stiftung-zuhoeren.de)

Materialien der Stiftung Lesen:

Wachsen mit Büchern & Medien
ISBN: 978-3-86613-419-5
Mit Lesen groß werden
Leseempfehlungen online (www.stiftunglesen.de/Leseempfehlungen)
Mein Papa liest vor (www.stiftunglesen.de/mein_papa)
www.wirlesenvor.de/der_bundesweite_vorlesetag.html

Hessisches Sozialministerium:

Publikationen:

Unser Kind
Vorleseratgeber „Kleine Mädchen lesen, kleine Jungen auch“

Hessisches Kultusministerium:

www.hessisches-kultusministerium.de
Schule/Grundschule/Förderung/Leseinfo

Hessisches Sozialministerium und Hessisches Kultusministerium:

Bildung von Anfang an – Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen

Adressen:

Stiftung Zuhören
c/o Hessischer Rundfunk
Bertramstraße 8
60320 Frankfurt am Main
www.stiftung-zuhoeren.de

Stiftung Lesen
Römerwall 40
55131 Mainz
www.stiftunglesen.de

Gemeinsame Geschäftsstelle
Bildungs- und Erziehungsplan
Dostojewskistraße 4
65187 Wiesbaden
www.bep.hessen.de

Das Haus der familiären Kommunikation

Am frühen Abend kommen Tamara und Felix wieder nach Hause. Die Mutter empfängt die beiden in der Haustür und erkundigt sich, was sie in der Kindertagesstätte, bei der Tagesmutter und in der Schule bzw. beim Freund Achmed gemacht haben. Beim Abendessen ertönt lautes Stimmengewirr, denn jedes Familienmitglied erzählt, was es tagsüber erlebt hat. Felix hat noch eine Frage zu einer Hausaufgabe. Tamara erzählt von dem geplanten Sommerfest in der Kita, zu dem auch die Eltern eingeladen werden – gerne können sie sich an der Festgestaltung beteiligen. Nach dem Abendessen mit der Familie gibt es für beide Kinder noch eine Gutenachtgeschichte und sie erzählen ihrem Vater und ihrer Mutter noch einige Erlebnisse des Tages, die beim Abendessen noch nicht berichtet wurden.

Alle Kinder spielen miteinander, frühstücken, bekommen eine Vorlesegeschichte vorgelesen und essen zu Mittag. Am frühen Nachmittag wird Tamara wieder von ihrer Tagesmutter abgeholt.

Die Schüler richten gemeinsam mit ihrer Lehrerin einen Lese-/Hörclub im Klassenzimmer ein. Dazu verständigen sie sich zunächst untereinander, welche Medien benötigt und wo sie untergebracht werden. Am Schluss hören sie eine Vorlesegeschichte. Nach der Schule geht Felix zu Achmed zum Mittagessen und nachmittäglichen Spiel.

Die Gruppenleiterin begrüßt Sofia und Tamara. Die anderen Kinder empfangen Sofia und Tamara. Gemeinsam gehen sie in die Bauecke und bauen an dem Puppenhaus weiter, das sie gestern begonnen haben.

Die Grundschullehrerin erwartet die Kinder der ersten Klasse. Zu Beginn steht „Lesen“ auf dem Stundenplan. Jede Schülerin, jeder Schüler hat sein Lieblingsbuch von zuhause mitgebracht.

Die Tagesmutter von Sofia holt Tamara ab. Sie geht mit den beiden Mädchen in die Kindertagesstätte.

Der Vater verabschiedet seine Kinder an der Haustür. Danach macht er sich auf den Weg zu seinem Arbeitsplatz.

Felix' Freund Achmed klingelt und holt ihn zur Schule ab.

Morgens vor dem Frühstück liegt Tamara auf dem Teppich und versucht, das gestern begonnene Puzzle fertig zu machen. Ihr Bruder Felix hat dafür kein Interesse, sondern sucht seine Fußballsammelkarten zusammen, die er seinem besten Freund Achmed in der Schule zeigen will. Aus dem Bad ruft der Vater, ob die beiden schon fertig angezogen sind. In der Küche hantiert die Mutter mit dem Frühstücksgeschirr, sie muss gleich los und verabschiedet sich von den Kindern. Nun müssen sich die beiden Kinder beeilen und schnell fertig machen: Die Kindertagesstätte und die Grundschule warten. Wie üblich gibt es Diskussionen, welche Kleidung angezogen werden soll, ob das Müsli mit Schokolade oder lieber mit Kakao angerührt wird. Das Frühstück verläuft wortstark.

Hier finden Sie ein Beispiel, wie ein ganz normaler Tag in einer Familie ablaufen kann. Alle Familienmitglieder sprechen miteinander über die Dinge, die sie im Laufe des Tages beschäftigen.

Ein Projekt der:



Stiftung
Zuhören

Gefördert durch:



Impressum

Herausgeber:
Stiftung Zuhören, Stiftung Lesen

Text und Redaktion:
Sigrid Strecker, Claudia Roth,
Volker Bernius, Simone Groos

Redaktionsschluss:
Oktober 2010

Bildnachweise:
Titel: Stiftung Lesen; Fotolia:
Titel: © sonya etchison; S. 4:
© dephoto; S. 7: © BlueOrange
Studio; S. 9: © Rob; S. 10, 26:
© contrastwerkstatt; S. 12: © To-
masz Markowski; S. 12: © goodluz;
S. 15, 21: © Corbis; S. 16: © Brebca;
S. 19: © Deklofenak; S. 23, 24: ©
DURIS Guillaume; S. 27: © Blend
Images; S. 29: © kai-creativ

Gestaltung:
Andrea Adler & Alice Hubert,
hauptsache:design, Mainz

Druck: Printec Repro-Druck,
Kaiserslautern

Auflage: 37.500

Diese Broschüre ist auch in
den Sprachen arabisch, türkisch,
russisch, englisch erhältlich.

© Stiftung Zuhören, Stiftung Lesen

